



# KANTON BERN

Bollwerk 35 | 3011 Bern | tel. 031 312 15 79 | fax 031 312 24 02 | info@wwf-be.ch | www.wwf-be.ch  
Co-Präsidium: Nadine Masshardt, Martin Trachsel | Co-Geschäftsführung: Rosmarie Kiener, Jörg Rüetschi  
Redaktion: Ralph Stamm | Gestaltung: www.muellerluetolf.ch | Druck: Ziegler AG, Winterthur

Bild: Christian Forner

Zwei Helmazurjungfern bei der Paarung. Oben das auffallende Männchen, unten das unscheinbare Weibchen.



## SMARAGDGEBIET: ELDORADO FÜR LIBELLEN

**Was haben der Orang-Utan und die Helmazurjungfer gemeinsam? Sie leben beide in bedrohten Ökosystemen. Beide haben aber auch die nötige Ausstrahlung um die Menschen für ihre Schutzbedürftigkeit zu sensibilisieren. Ob dies wohl der Helmazurjungfer im Oberaargauer Smaragdgebiet gelingt?**

**G**emäss Definition ist ein Flaggschiff das Führungsschiff eines Schiffsverbandes. Im Kampf um die Erhaltung der Umwelt ist ein Flaggschiff (engl. flagship species) jedoch eine

Art, welche geeignet ist, ein gefährdetes Ökosystem zu repräsentieren. So kennt jedermann den Pandabären oder den Orang-Utan. Diese Flaggschiff-Arten wecken in uns Bilder, Bilder wie das der

Bambuswälder Asiens oder der tiefgrünen Regenwälder Indonesiens.

Doch nicht nur in der Ferne gibt es bedrohte Ökosysteme und Arten, sondern auch in der Schweiz. Im Smaragdgebiet Oberaargau leben viele schützenswerte Arten wie die Gelbbauchunke, der Strömer oder auch die Feldlerche. Diese und noch viele andere Arten schwimmen im Kielwasser unseres Flaggschiffes, der Helmazurjungfer.

# EDITORIAL



Martin Trachsel  
Co Präsident  
WWF Bern

## Umweltschutz in Übersee

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser

Manches Vorurteil musste ich in meinen Sommerferien in den USA über das Land der unbegrenzten Möglichkeiten relativieren. Umweltschutz hat dort zwar noch nicht oberste Priorität, allerdings fahren im Grand Canyon Busse mit Biogas. In den Städten gibt es viele Hybridfahrzeuge und imposant ist auch das riesige Windkraftwerk in Palm Springs. In Amerika scheint also ein Umdenken stattzufinden, dass Ressourcen nicht unendlich sind, und die persönliche Freiheit ihre Grenzen hat.

Auch bei uns ist ein Umdenken gefragt. Auch wir müssen neue erneuerbare Energien fördern, um den Atomausstieg zu schaffen. Auch wir müssen unseren Lebensräumen Sorge tragen. Unsere vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer leisten mit ihrem Engagement in unseren lokalen Projekten einen wichtigen Beitrag dazu. Ihnen allen möchte ich dafür meinen herzlichen Dank aussprechen.

Doch wer kennt diese Libellenart?

## Forschung der ETH

Diese Frage wurde im Rahmen des Forschungsprojekts ENHANCE der ETH Zürich gestellt. ENHANCE untersucht nebst biologischen auch sozial-ökonomische Aspekte der Vernetzung und Verbesserung von Ökosystemen. Das Resultat der repräsentativen Umfrage: SMARAGD ist im Oberaargau bedeutend bekannter als in der restlichen Schweiz. Rund dreimal mehr Leute kennen hier die Helmazurjungfer. Ein schöner Erfolg für die WWF-Smaragdgruppe, die seit 2003 hartnäckig für das Smaragdgebiet Oberaargau wirbt. Die Untersuchung zeigt aber auch, dass dieses Wissen allein noch keinen Einfluss auf die ökologische Einstel-

Bild: Christian Hedinger



Das Aareknie bei Wynau. Eine der wenigen frei fliessenden Strecken der Aare.

lung oder die Wahrnehmung der Umwelt hat. Fazit: Es braucht zwar noch mehr Überzeugungsarbeit, dennoch hat sich schon einiges getan:

Bereits zehn Landwirte haben mit dem Trägerverein Bewirtschaftungsverträge abgeschlossen und pflegen die Böschungen der Wiesengräben so, dass die Libellen gut gedeihen können. Die fünf betroffenen Gemeinden haben

den Grabenunterhalt optimiert, für die Gelbbauchunke wurden zwanzig neue Tümpelgruppen gegraben, an siebzehn Gewässerabschnitten sind Pufferstreifen für den Biber entstanden. Überdies stehen für die Feldlerche, den Gartenrotschwanz, die Schleiereule und den Turmfalke zahlreiche neue Nischen und Nisthilfen zur Verfügung.

Christian Hedinger

# RENNEN FÜR DEN BARTGEIER

**660 Kinder und einige Erwachsene haben an den Sponsorläufen in Bern und Thun 55 000 Franken erlaufen. Der Reinerlös fliesst mehrheitlich in die Aussetzung und Überwachung des Bartgeiers in den Schweizer Alpen.**

**M**it am Start war die gesamte Primarschule und die Kindergärten von Steffisburg. Gerannt wurde nicht nur für den Bartgeier, sondern auch für das gemeinschaftliche Er-

gebnis und für einen Beitrag an die Gesundheit.

Die kleinen und grossen Läuferinnen und Läufer zeigten viel Einsatz. Auch wenn die erlaufenen Sponsorgelder tiefer liegen als letztes

Jahr, 55 000 Franken sind ein stolzer Betrag! Herzlichen Dank an alle beteiligten Läufer, Spenderinnen und Helfer! Über weitere Spenden würden wir uns natürlich freuen. Hier das Konto: PC 30-550180-7, Stichwort: Bartgeier.

Die Arbeit der Stiftung Bartgeier geht unterdessen weiter. Am Pfingstamstag hat sie drei weitere Jungtiere südlich von Bad Ragaz im Calfeisental ausgesetzt. Der Vogel Namens Sardona, der dort im letzten Jahr ausgewildert wurde, ist nach seinem sommerlichen Ausflug an die Nordsee wieder in die Schweiz zurückgekehrt. Die diversen Eskapaden und Beobachtungen der Bartgeier können dank kleinen Sendern auf [www.bartgeier.ch](http://www.bartgeier.ch) mitverfolgt werden.

Jörg Rüetschi,  
Geschäftsführer WWF BE



Geschafft! Fröhlich Gesichter nach dem Zieleinlauf in Thun.

Bild: Christoph Schmid

## JUGENDNATURSCHUTZ

### Aarberg/Lyss:

Annina Schütz  
Stücki 1  
3266 Wiler bei Seedorf  
annina.schuetz@web.de

### Aare-Wiggertal:

Bruno Schenk  
Altmattweg 28  
4802 Strengelbach  
Tel. 062 751 99 47  
info@juna.ch

### Bern:

Nadine Peter  
Allmendstrasse 14  
3014 Bern  
Tel. 031 332 46 84  
www.bern.juna.ch  
info@bern.juna.ch

### Langenthal:

Heidy Golliez  
Adlerweg 6  
4900 Langenthal  
heidygolliez@besonet.ch

### Thun:

Anna Egli  
Dohlenweg 28  
3604 Thun  
Tel. 078 723 01 15  
www.juna.ch/alpendohlen  
info@alpendohlen.juna.ch

## REGIONALGRUPPEN

### Burgdorf-Emmental:

Christian Hedinger  
Choserfeldweg 39  
3400 Burgdorf  
Tel. 034 423 52 00  
wwf-emmental@bluewin.ch

### HECKENGRUPPE

Heinz Wegmüller  
Oberdorfstrasse 76  
3072 Ostermundigen  
Tel. 031 333 52 50  
wegi@swissonline.ch

# GROSSER RAT: HALBHERZIGE ABSAGE AN AKW

**S**eit dem schrecklichen AKW-Unfall in Fukushima ist in der Schweizer Energiepolitik viel passiert. Nach dem Bundesrat beschloss auch der Nationalrat mit deutlichem Mehr den Atomausstieg. Dies wurde zu Recht als «historisch» betitelt: Nur wenn neue AKW keine Option mehr sind, können die Weichen Richtung Energiewende gestellt werden.

In der Juni-Session hatte es auch der bernische Grosse Rat in der Hand, wichtige energiepolitische Entscheide zu fällen: Etwa die stärkere

Förderung der erneuerbaren Energien oder Massnahmen für mehr Energieeffizienz. Die Bilanz der Sondersession fällt jedoch durchgezogen aus: Der Kanton Bern empfiehlt dem Bund zwar in einer Standesinitiative, keine neuen AKW zu bauen. Zu einfach machte es sich aber die bürgerliche Parlamentsmehrheit, indem sie bei der Frage zur Sicherheit des AKW Mühleberg einzig auf die Atomaufsicht des Bundes verwies.

### Wichtige Vorstösse überwiesen

Erfreulich ist, dass dank SP,

Grünen und einzelnen fortschrittlichen Mitgliedern der Mitte-Parteien dennoch einige wichtige Vorstösse überwiesen werden konnten. Darunter Forderungen wie: Lancierung einer Info-Kampagne zum Energiesparen, Umrüstung der Strassenbeleuchtung auf energieeffiziente Technologien oder Erstellung eines Inventars von kantonalen Dach- und Fassadenflächen, die sich für Solarstrom-Produktion eignen.

Nadine Masshardt, Co-Präsidentin WWF  
Kanton Bern und Grossrätin

## LEHRREICHE GEWÄSSER- EXKURSION IN DER REGION THUN

**Der Glütschbach, Walebach und Amletebach wurden in den letzten Jahren teilweise revitalisiert. Die Flora und Fauna freuts. Eine Exkursion Ende Juni hat aufgezeigt, warum.**

**I**m Schweizer Mittelland sind über 40 Prozent der Fließgewässer in einem ökologisch schlechten Zustand. Bäche und Flüsse sind durch harte Verbauungen kanalisiert, weisen eine unnatürliche Gewässersohle auf, verfügen über Hindernisse, die die Wanderung von Fischen verunmöglichen, manche sind sogar eingedohlt. Überall gibt es Aufwertungsbedarf, damit die einst verbreitete gewässerspezifische Flora und Fauna wieder ihren natürlichen Lebensraum finden kann.

In diesem Sinne hat der WWF im vergangenen Juni in den Gemeinden Thierachern und Uetendorf eine

Gewässer-Exkursion organisiert. Die Teilnehmenden haben anhand der Beispiele verschiedener Gewässer mit unterschiedlichem Verbauungsgrad erfahren, wo die

Potentiale für Gewässeraufwertungen liegen.

### Ökofonds finanzieren mit

Die Planung und Umsetzung eines gewässerschutzkonformen Revitalisierungsprojektes, kostet in der Regel einiges. Das Risiko besteht, dass sich die Gemeinden aufgrund



Typischer Bach in der flachen Agrarlandschaft:  
Kanalisierter Walebach in Uetendorf

Bilder: Amanda Ammann





Idealer Lebensraum für die Gewässerfauna: Revitalisierter Walebach in Thierachern

Fortsetzung von Seite 3  
«Gewässerexkursion Region Thun»

der zu erwartenden Kosten abschrecken lassen. Um hier entgegen zu wirken, übernehmen die Ökofonds der zertifizierten Wasserkraftwerke und der kantonale Renaturierungsfonds oftmals einen namhaften Teil der Kosten. So konnte an der Exkursion erfahren werden, dass bernische

Gemeinden bei der Schlussabrechnung durchschnittlich gerade mal fünf bis zehn Prozent der Projektausgaben bezahlen müssen. Der WWF Bern macht sich für Gewässeraufwertungen stark, indem er Personen und Gemeinden unterstützt, die Revitalisierungsprojekte initiieren oder planen möchten. Packen Sie also mit an!

Text: Christian Imesch

# DAS GEHEIMNIS DER KRÄUTERHEXE

25 Kinder machten sich diesen Sommer auf die Suche nach dem Geheimnis der Kräuterhexe, und zwar im Sommerlager der Jugendnaturschutzgruppe Alpendohlen Thun. Die beiden Jungleiterinnen Lisa Mark (14) und Felice Hess (17) berichten davon, was sie von den Hexen gelernt haben.

**D**as Lager begann mit einem Picknick am schönen Lungernsee. Anschliessend führten wir einen hexenhaften Postenlauf durch, bei dem die Kinder Blumen für Sträusse sammelten, einen ekligen Hexentrank trinken mussten und verschiedene Pflanzen bestimmten.

Den nächsten Tag starteten wir mit einem Geländespiel, bei dem die Kinder die Umgebung kennen lernen konnten. Trotz Regen und Nebel bauten die Kinder aus Naturmaterialien Kugelbahnen. Dies waren richtige, mit Brücken und Moos verzierte Kunstwerke.

Eine gruselige und runzlige, aber liebe Hexe jagte uns allen einen gewaltigen Schrecken ein, als sie mitten in der Nacht in den Schlafräumen erschien. Sie berichtete uns von einer bösen Hexe, die einen Leiter entführt hatte. Durch fleissiges Lösen von Aufgaben konnten wir ihn schliesslich befreien. Man

weiss ja nie, was passieren kann, wenn man zu lange bei so einer bösen Hexe bleibt...

## Brot und Spiele

Nach einer Hexenolympiade, selbst gebackenen Thymianbrötchen und einem Arbeitseinsatz für den Skilift am Freitagmorgen, genossen wir noch einmal den letzten Abend des Lagers. Bei verschiedenen Spielen gewannen die Teilnehmenden spezielles Alpendohlen-Geld, mit welchem sie sich etwas aus dem vielseitigen Menü bestellen konnten. Das Programm wurde von kleinen zuvor ein-



Die Kinder testen die Kugelbahn aus Naturmaterialien

geübten Theaterstücken bereichert.

Insgesamt war die Woche trotz des vielen Regens sehr bereichernd und vielfältig. Auch unsere Köchin leistete tolle Arbeit und es gab mehr als genug zu essen!



Vor dem Lagerhaus. Für einmal war es schönes Wetter.

## FÜR IHRE AGENDA

«Let's Fätz für freiwilligi Schätz»  
Feier zum europäischen  
Freiwilligen-Jahr  
**Fr, 16. September**  
ab 12.00 Uhr auf dem Waisenhausplatz in Bern.

Regionalgruppe Burgdorf:  
Heckenpflege  
**Sa, 17. September**  
Anmeldung bei Christian Hedinger  
([wwf-emental@bluewin.ch](mailto:wwf-emental@bluewin.ch)).

JUNA Bärn: Gratisführung  
Pro-Natura Zentrum Aletsch  
**Sa, 17. September**  
Anmeldung bei Nadine Peter  
([info@bern.juna.ch](mailto:info@bern.juna.ch)).

Heckengruppe: Seggen mähen  
im Jordanweiher, Hangried  
**Sa, 24. September**  
Anmeldung bei Heinz Wegmüller  
([wegi@swissonline.ch](mailto:wegi@swissonline.ch)). Weitere  
Einsatzmöglichkeiten auf  
[www.wwf-be.ch](http://www.wwf-be.ch).

JUNA Aare-Wiggertal:  
**Herbstlager 2. – 8. Oktober**  
Anmeldung bei Brigitte Schenk  
([brigitte@juna.ch](mailto:brigitte@juna.ch)).

WWF-Bern: Verteilaktion «Flyer  
Wahlinformation» (s. Beilage)  
**Sa, 15. Oktober und weitere  
Daten an diversen Orten**  
Freiwillige können sich beim  
WWF Bern melden.